

# Das soziale Klima in Gefängnissen und Anstalten des Schweizer Straf- und Massnahmenvollzugs: Unterschiede in der Wahrnehmung von Personal und Gefangenen

**Anna Isenhardt**

Dr. phil., Postdoctoral Researcher, Prison Research Group, Institut für Strafrecht und Kriminologie, Universität Bern & Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V. (KFN), Hannover

**Conor Mangold**

MSc, PhD Student, Prison Research Group, Institut für Strafrecht und Kriminologie, Universität Bern

**Ueli Hostettler**

PD Dr., Senior Researcher & Head of Prison Research Group, Prison Research Group, Institut für Strafrecht und Kriminologie, Universität Bern  
ueli.hostettler@krim.unibe.ch, <<https://prisonresearch.ch>>

## Zusammenfassung

Im Beitrag wird aufgezeigt, dass das mit dem EssenCES (Schalast und Groenewald 2009) gemessene institutionelle soziale Klima in den Institutionen des Schweizer Straf- und Massnahmenvollzugs (SMV) und Gefängnissen von verschiedenen Befragtengruppen (Mitarbeitende, N = 1667 und Gefangene, N = 381) als etwas unterhalb oder oberhalb des Mittelwerts der fünfstufigen Antwortskala liegend bewertet wurde. Es liessen sich zudem Unterschiede zwischen den Befragtengruppen beobachten und Korrelationsanalysen zeigten Zusammenhänge zwischen individuellen Merkmalen der Befragten und der Klimabewertung.

## Summary

The present study illustrates how staff members (N = 1667) and inmates (N = 381) evaluate the social climate within Swiss penal institutions. The social climate was measured using EssenCES (Schalast & Groenewald 2009) and showed that, based on the 5-point response scale, all surveyed groups evaluate the social climate to be slightly below or above the scale mean. Additionally, differences between the two groups were observable and further, based on a correlation analysis, individual characteristics correlate with their assessment of the social climate.

## Résumé

Cette contribution démontre que le climat social institutionnel mesuré par l'EssenCES (Schalast et Groenewald 2009) dans les institutions suisses de mise en œuvre pénale et les prisons a été évalué par divers groupes de répondants (employés, N = 1667 et prisonniers, N = 381) comme étant légèrement soit inférieur soit supérieur à la valeur moyenne de l'échelle de réponses à cinq niveaux. En outre, des différences entre les observations des groupes interrogés et les analyses y relatives ont révélé une corrélation entre les caractéristiques individuelles des répondants et l'évaluation du climat.

## Schlüsselwörter

Soziales Klima, Justizvollzug, EssenCES, Sozialklima  
Umfrage, Schweiz

## Keywords

social climate, penal institutions, EssenCES, climate  
questionnaire, Switzerland

## Mots-clés

climat social, exécution des sanctions, EssenCES, sondage  
sur le climat, Suisse

## 1. Einleitung

Die Forschung und die Praxis anerkennen beide die grosse Bedeutung des sozialen Klimas von Institutionen. Dieses ist deshalb oft Gegenstand von Forschung. Dabei wird das soziale Klima nicht nur aus der Perspektive verschiedener Disziplinen untersucht, sondern auch in unterschiedlichen Institutionen, wie etwa in Justizvollzugsanstalten, Bildungseinrichtungen, forensisch-psychiatrischen Anstalten oder gesicherten Krankenhäusern. Wissen über das soziale Klima in diesen Institutionen ist von grosser Bedeutung, weil das soziale Klima einen erwiesenen Einfluss auf die Arbeitsweise einer Institution hat und auch Personen, die entweder in den Institutionen arbeiten oder in diesen untergebracht sind, beeinflusst.

Bei der Erforschung des sozialen Klimas muss insbesondere seine Mehrdimensionalität berücksichtigt

werden. Es nimmt Einfluss auf verschiedene Ebenen einer Institution und sollte deshalb aus verschiedenen Perspektiven untersucht werden<sup>1</sup>. So zeigten Forschungen, dass ein positives soziales Klima positive Konsequenzen haben kann und unter anderem zu einer grösseren Zufriedenheit der Mitarbeitenden, einer besseren Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitenden und Untergebrachten, höherer Zufriedenheit und einer grösseren Bereitschaft sich an Rehabilitationsprogrammen zu beteiligen, führte<sup>2</sup>. Andererseits deuten Studien daraufhin, dass ein negatives soziales Klima negative Konsequenzen haben kann, wie z.B. vermehrte verbale und physische Gewalt<sup>3</sup>, Verschlechterung von psychischen Zuständen<sup>4</sup>, erhöhte Wahrscheinlichkeit eines Therapieabbruches<sup>5</sup>, vermehrte Störungen des Alltags, wie das Auftreten von Aufständen in Gefängnissen und allgemeine Unordnung<sup>6</sup>. Auch nach der Haftentlassung kann das soziale Klima einen Einfluss haben. So zeigten z.B. Auty und Liebling<sup>7</sup> auf, dass haftentlassene Gefangene, die zuvor in einer Anstalt mit einem Klima inhaftiert waren, welches ihnen mehr Autonomie in alltäglichen Entscheidungen ermöglichte, auch in Freiheit häufiger Gelegenheiten zur besseren Lebensgestaltung und Verbesserung ihres Wohlbefindens wahrnehmen.

Obwohl das soziale Klima einen starken Einfluss auf Institutionen und deren Mitglieder ausübt, wurde es in der Schweizer Justizvollzugslandschaft bislang wenig erforscht. Diesem Umstand will der vorliegende Beitrag entgegenzutreten. Auf Basis einer im Schweizer Justizvollzug durchgeführten Befragung des Personals und der Gefangenen wird der Frage nachgegangen, wie das soziale Klima in den Anstalten und Gefängnissen des Schweizer Justizvollzugs bewertet wird und ob und inwieweit das Klima von Angestellten und Gefangenen unterschiedlich wahrgenommen wird. Ausserdem wird untersucht, welche individuellen Merkmale des Personals und der Gefangenen (z.B. Alter, Geschlecht, Dienstalter, Inhaftierungsdauer) mit der Bewertung des Klimas korrelieren.

## 2. Merkmale des Anstaltsklimas

Die Frage, wie man das soziale Klima einer Institution definiert, ist nicht einfach zu beantworten und es existieren unterschiedliche Definitionen. Einige dieser Definitionen werden im Folgenden exemplarisch diskutiert. Die meisten dieser Definitionen bildeten ausserdem die Grundlage für die Entwicklung von Instrumenten zur Messung des sozialen Klimas. Wegweisend im Bereich des Justizvollzugs war die Arbeit zur Erforschung des sozialen Klimas von Moos. Nach ihm kann das Klima durch vier Dimensionen definiert werden: materielle, soziale, emotionale und organisationale Dimensionen. Des Weiteren ist für ihn relevant, wie Personen in den Institutionen diese Dimensionen aufnehmen und damit umgehen. Obgleich die Arbeit von Moos sehr einflussreich ist, wird seine Definition des sozialen Klimas und sein auf Basis dieser Definition entwickeltes Messinstrument, die Ward Atmosphere Scale (WAS)<sup>8</sup>, in der heutigen Forschung oft hinterfragt, insbesondere aus methodischen Überlegungen<sup>9</sup>. Der Einfluss dieser frühen Definition bleibt jedoch trotz aller Kritik im Grossteil der neueren Forschungen erkennbar.

Für Liebling und Arnold<sup>10</sup> fehlten in der Konzeption von Moos vor allem Aspekte der Moral der Menschen und der Institution. Deshalb haben sie ihre Definition um die Dimensionen Gerechtigkeit, Sinn des Lebens, Anstand, persönliche Entwicklung, Respekt, Menschlichkeit und Lebensqualität erweitert.

Für van der Helm et al.<sup>11</sup> sind die Unterstützung durch das Personal und positive Beziehungen zentrale Dimensionen des sozialen Klimas. Die positiven Beziehungen mit dem Personal können zudem als Bedingung für eine erfolgreiche Wiedereingliederung in die Gesellschaft angesehen werden<sup>12</sup>.

Schalast und Groenewald<sup>13</sup> definieren das Klima als «das von den beteiligten Personen erlebte Gesamt der materiellen, sozialen und emotionalen Gegebenheiten einer Institution, welches im Lauf der Zeit Stim-

1 Tonkin Matthew, A review of questionnaire measures for assessing the social climate in prisons and forensic psychiatric hospitals, *International Journal of Offender Therapy and Comparative Criminology*, 60, 2016, 1376–1405.

2 Howells Kevin, Tonkin Matthew, Milburn Christine, Lewis Jessica, Draycot Simon, Cordwell John, Price Miranda, Davies Steffan, Schalast Norbert, The EssenCES measure of social climate: A preliminary validation and normative data in UK high secure hospital settings, *Criminal Behavior and Mental Health*, 19, 2009, 308–320; Vgl. Tonkin (Fn. 1); Guèridon Marcel, Suhling Stefan, Klima im Justizvollzug, in: Maelicke Bernd, Suhling Stefan (Eds.) *Das Gefängnis auf dem Prüfstand – Zustand und Zukunft des Strafvollzugs*, Springer Verlag, 2018, 239–262.

3 Vgl. Tonkin (Fn. 1).

4 Auty Katherine M., Liebling Alison, Exploring the relationship between prison social climate and reoffending, *Justice Quarterly*, 37, 2019, 1–24.

5 Vgl. Guèridon (Fn. 2).

6 Day Andrew, Casey Sharon, Vess James, Huisy Gina, *Assessing the social climate of prisons*, Report for the Criminology Research Council, Canberra, Australia, 2011.

7 Vgl. Auty (Fn. 4).

8 Moos Rudolf, *Evaluating treatment environments – A social ecological approach*, John Wiley, New York, 1974. Die WAS umfasst insgesamt 100 Items, die 10 Dimensionen des sozialen Klimas messen.

9 Vgl. Guèridon (Fn. 2); Howells (Fn. 2); Parker Christopher P., Baltes Boris B., Young Scott A., Huff Joseph W., Altmann Robert A., LaCost Heather A., Roberts Joanne E., Relationships between psychological climate perceptions and work outcomes: A meta-analytic review, *Journal of Organizational Behavior*, 24, 2003, 389–416; Schalast Norbert, SK-M, ein Kurzfragebogen zur Einschätzung des Stationsklimas im Maßregelvollzug, *Psychiatrische Praxis*, 35, 2008, 175–181.

10 Liebling Alison, Arnold Helen, *Prisons and their moral performances: A study of values, quality, and prison life*, Oxford University Press, Oxford 2004; Vgl. Auty (Fn. 4).

11 van der Helm Peer, Stams Geert Jan, van der Laan Peter, Measuring group climate in prison, *The Prison Journal*, 91, 2011, 158–176.

12 Vgl. van der Helm (Fn. 11).

13 Schalast Norbert, Groenewald Isabell, Ein Kurzfragebogen zur Einschätzung des Sozialen Klimas im Strafvollzug – Erste Befunde auf Abteilungen des Regelvollzugs und der Sozialtherapie, in: Haller Reinhard, Jehle Jörg-Martin (Eds.) *Drogen – Sucht – Kriminalität*, Mönchengladbach: Forum Verlag, Godesberg 2009, 329–352.

mung, Verhalten und Selbstkonzept dieser Personen beeinflussen kann». Sie sehen ausserdem in der gefühlten Sicherheit und dem Gewaltpotenzial von Gefangenen und Mitarbeitenden, dem Zusammenhalt zwischen Gefangenen sowie der Unterstützung durch die Angestellten zentrale Dimensionen des Klimas<sup>14</sup> und entwickelten auf der Basis dieser Überlegungen das Instrument EssenCES zur Messung des sozialen Klimas. Im Vergleich zu anderen Messinstrumenten und insbesondere im Vergleich zu sehr umfangreichen, wie z.B. das Instrument Ward Atmosphere Scale von Moos<sup>15</sup>, hat das EssenCES den Vorteil, dass es nur wenige Fragen umfasst, die zudem einfach zu beantworten sind. Dieses Instrument wird deshalb auch in der vorliegenden Studie verwendet.

Tonkin<sup>16</sup> definiert das soziale Klima in ähnlicher Weise. Für ihn beinhaltet das soziale Klima mehrere Dimensionen, die beschreiben wie Personen eine Institution wahrnehmen. Zu diesen Dimensionen gehört, wie gut sich die Personen vor Gewalt oder Aggressionen geschützt fühlen, ob die Personen finden, dass sie die richtige therapeutische Unterstützung bekommen und ob die Anstalt den Personen eine Möglichkeit gibt, neue Fähigkeiten und soziales Verhalten zu erlernen<sup>17</sup>.

### 3. Anstaltsklima und Anstaltsalltag

Das soziale Klima im Justizvollzug wird von vielen Dimensionen beeinflusst, gleichzeitig hat es auch einen grossen Einfluss auf die Anstalt und die Personen, die in diesen Anstalten arbeiten und untergebracht sind. So wurden unter anderem Zusammenhänge zwischen Behandlungsergebnissen und Klima, Gewalt und Klima, Behandlungsmassnahmen und Klima, Zufriedenheit und Klima, Gesundheit und Klima sowie Behandlungsprozessen und Klima aufgezeigt<sup>18</sup>. Auch die individuellen Hintergründe und Merkmale von Personal und Gefangenen spielen eine Rolle. Zum einen zeigen Beijersbergen et al.<sup>19</sup> auf, dass, wenn mehr weibliches Personal präsent ist, Gefangene mehr Gerechtigkeit, Menschlichkeit und bessere zwischenmenschliche Beziehungen erleben. Zweitens haben Gefangene auch bessere Beziehungen mit dem Personal, wenn das Personal positive Einstellungen bezüg-

lich der Resozialisierung hat. Drittens hat auch das Verhältnis vom Personal zu Gefangenen einen positiven Effekt<sup>20</sup>. Molleman und van der Broek<sup>21</sup> heben die individuellen Merkmale noch deutlicher hervor und zeigen, dass unter anderem Zufriedenheit und Motivation des Personals sowie dessen Respekt gegenüber Gefangenen einen starken Einfluss auf das Klima und die Gefangenen ausüben.

Auch die Dauer einer Inhaftierung wurde mit dem Klima in Verbindung gebracht. Casey et al.<sup>22</sup> zeigten auf, dass die Dauer einer Inhaftierung positiv mit EssenCES Werten verbunden ist. Sie zeigen am Beispiel von Australien, dass Gefangene, die weniger als sechs Monate, zu ihrem eigenen Schutz in «protective custody»<sup>23</sup> untergebracht sind, das Klima signifikant schlechter einschätzen als jene Gefangene, die sich schon viel länger in «protective custody» befinden.

Das Sicherheitsgefühl als zentrale Dimension des sozialen Klimas zeigte sich ebenfalls als wichtiger Einflussfaktor. Dieses erwies sich ausserdem häufig als mit dem Erleben von Gewalt verknüpft, sowohl bei Angestellten<sup>24</sup>, als auch bei Gefangenen<sup>25</sup>. Gewalt hat ausserdem noch weitere Folgen für den Anstaltsalltag. Einerseits kann ihre Präsenz mit hohen wirtschaftlichen Kosten für die Anstalt verbunden sein, verursacht durch Krankheit, Fehlzeiten des Personals, Beratungskosten, Krankengelder oder Personalabgang. Andererseits können moralische Kosten als Folge von Image-Schäden der Organisation, Moralabbau und Verringerung der Motivation des Personals, abnehmende Loyalität, Störung der Harmonie und generelle Unzufriedenheit entstehen<sup>26</sup>.

20 Vgl. Beijersbergen (Fn. 19).

21 Molleman Toon, van der Broek T.C., Understanding the links between perceived prison conditions and prison staff, *International Journal of Law, Crime and Justice*, 42, 2014, 33–53.

22 Casey Sharon, Day Andrew, Reynolds Jane, The influence of incarceration length and protection status on perceptions of prison social climate, *Criminal Justice and Behavior*, 43, 2016, 285–296. DOI: 10.1177/0093854815603747.

23 Vgl. Casey (Fn. 22). In Australien werden zurzeit etwa 18% der zu einer Haftstrafe verurteilten Personen zu ihrem eigenen Schutz in einer vom Normalvollzug getrennten «protective custody» untergebracht. In der Schweiz wird eine ähnliche Unterbringung oft in so genannten Integrationsabteilungen praktiziert.

24 Isenhardt Anna, Hostettler Ueli, Inmate violence and correctional staff burnout: The role of Sense of Security, Gender, and job characteristics, *Journal of Interpersonal Violence*, 35, 2020, 173–207. DOI: 10.1177/0886260516681156; Isenhardt Anna, Hostettler Ueli, Ramseier, Erich, Effects of social relations at work and support from family and friends on the consequences of inmate violence on correctional staff burnout, *Criminal Justice and Behavior* 46, 2019, 1405–1426. DOI: 10.1177/0093854819846529; Lai Yung-Lien, Wang Hsiao-Ming, Kellar Mark, Workplace violence in correctional institutions in Taiwan: A study of correctional officers' perceptions, *International Journal of Comparative and Applied Criminal Justice*, 36, 2012, 1–23.

25 Wolff Nancy, Shi Jing, Feelings of safety among male inmates: The safety paradox, *Criminal Justice Review*, 34, 2009, 404–427; Wolff Nancy, Shi Jing, Patterns of victimization and feelings of safety inside prison: The experience of male and female inmates, *Crime & Delinquency*, 57, 2011, 29–55.

26 Gadon Lisa, Johnstone Lorraine, Cooke David, Situational variables and institutional violence: A systematic review of the literature, *Clinical Psychology Review*, 26, 2006, 515–534.

14 Schalast Norbert, Redies Mirja, Collins Mick, Stacey Jacqueline, Howells Kevin, EssenCES, a short questionnaire for assessing the social climate of forensic psychiatric wards, *Criminal Behavior and Mental Health*, 18, 2008, 49–58; Vgl. Schalast (Fn. 13).

15 Vgl. Moos (Fn. 8).

16 Vgl. Tonkin (Fn. 1).

17 Vgl. Tonkin (Fn. 1).

18 Vgl. Guèridon (Fn. 2).

19 Beijersbergen Karin A., Dirkzwager Anja J. E., Molleman Toon, van der Lann Peter H., Nieuwebeerta Paul, Procedural justice in prison: The importance of staff characteristics, *International Journal of Offender Therapy and Comparative Criminology*, 59, 2013, 337–358.

Auch die Unterstützung durch Mitarbeitende, eine weitere zentrale Dimension des Klimas, spielt eine wichtige Rolle im Anstaltsalltag. So zeigten zum Beispiel Bressington et al.<sup>27</sup> auf, dass Personen, die das Gefühl haben, dass sie die für sie nötige Therapie bekommen und mit Respekt behandelt werden, eine positivere Ansicht von Rehabilitationsprogrammen im Allgemeinen und eine positivere Ansicht von den forensischen Diensten insgesamt haben. Zudem berichteten Guèridon und Suhling<sup>28</sup>, dass beim Vorliegen eines positiveren Klimas Gefangene engagierter sind und eine höhere Behandlungsbereitschaft aufweisen.

Auch der gute Zusammenhalt unter den Gefangenen dürfte einen positiven Effekt auf die Resozialisierung der Gefangenen haben. So beschreibt Schalast<sup>29</sup>, dass im Kontext forensischer oder sonstiger Therapien der Zusammenhalt unter den Patienten den Therapieerfolg positiv beeinflusst. Darüber hinaus ist auch der Zusammenhalt unter Mitarbeitenden relevant. Dabei spielen Unterstützung, Wertschätzung, Rollenklarheit und Kommunikationsstrukturen eine wichtige Rolle<sup>30</sup>. Wenn diese Aspekte präsent sind, geben sie den Mitarbeitenden Halt und Sicherheit. Das wiederum führt dazu, dass sie die Gefangenen besser unterstützen können. Wie Finney et al.<sup>31</sup> aufzeigten, führten Stress und Burnout bei Strafvollzugsbeamten umgekehrt zu unsichereren Anstalten, höheren Fehlzeiten, geringerer Produktivität und geringerer Effektivität.

Verschiedene Studien fanden zudem positive Korrelationen zwischen der Wahrnehmung des Klimas auf Seiten der Gefangenen und auf Seiten des Personals<sup>32</sup>. Eine Studie, die explizit auch Unterschiede in den Wahrnehmungen des Klimas zwischen Gefangenen und Mitarbeitenden untersuchte, wurde von Day et al.<sup>33</sup> mit Hilfe des EssenCES in zwei australischen Anstalten durchgeführt. Dabei konnte aufgezeigt werden, dass die Gefangenen und Mitarbeitenden das Klima unterschiedlich erleben. Gefangene schätzten die Umgebung signifikant sicherer ein als dies die Mitarbeitenden taten. Auf der anderen Seite bewerteten die Mitarbeitenden das Klima als signifikant therapeutischer als die Gefangenen<sup>34</sup>.

27 Bressington Daniel, Stewart Bill, Beer Dominic, MacInnes Douglas, Levels of service user satisfaction in secure settings – A survey of the association between perceived social climate, perceived therapeutic relationship and satisfaction with forensic services, *International Journal of Nursing Studies*, 48, 2011, 1349–1356.

28 Vgl. Guèridon (Fn. 2).

29 Vgl. Schalast (Fn. 9).

30 Vgl. Guèridon (Fn. 2).

31 Finney Caitlin, Stergiopoulos Erene, Hensel Jennifer, Banato Sarah, Dewa Carolyn S., Organizational stressors associated with job stress and burnout in correctional officers: a systematic review, *BMC Public Health*, 13, 2013, 1–13.

32 Vgl. Schalast (Fn. 14).

33 Vgl. Day (Fn. 6).

34 Vgl. Day (Fn. 6).

## 4. Methodisches Vorgehen

### 4.1 Befragung

Im Schweizer Justizvollzug wurde das soziale Klima im Rahmen einer vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten und von der Prison Research Group der Universität Bern durchgeführten Befragung von Anstaltsleitungen, Mitarbeitenden und Gefangenen erhoben.<sup>35</sup> Die hier vorgestellten Analysen beziehen sich auf die Mitarbeitenden und die Gefangenen. Die Befragungen wurden zwischen Juni 2017 und September 2017 durchgeführt. Dabei unterschieden sich die Befragungsmodi je nach Adressatengruppe. Die Verteilung des Papierfragebogens an die Angestellten erfolgte über die Anstalten. Den Fragebogen war ein vorfrankierter Rückumschlag beigelegt, so dass die ausgefüllten Fragebogen direkt an das Forschungsteam zurückgesendet werden konnten. Um die Gefangenen zu befragen, wurden die Befragungen vor Ort in den Anstalten durchgeführt. Dabei füllten mehrere Befragte gleichzeitig im selben Raum den Fragebogen aus. Während des Ausfüllens des Fragebogens waren eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des Forschungsteams zugegen. Um die Teilnehmerate zu erhöhen, wurden für die Gefangenen ausserdem Incentives in Höhe von CHF 10 pro Person zur Verfügung gestellt.

Die Befragung der Gefangenen war auf den Straf- und Massnahmenvollzug (SMV) beschränkt, wohingegen in die Befragung der Mitarbeitenden auch Gefängnisse und Haftkrankenhäuser einbezogen wurden. Bei den Mitarbeitenden wurde eine Vollerhebung durchgeführt während bei der Befragung der Gefangenen eine nach Anstalten geschichtete Zufallsstichprobe von 20% der Gefangenenpopulation pro Anstalt gezogen wurde.

Der Fragebogen für die Angestellten basierte auf dem Fragebogen einer zuvor im Jahr 2012 durch die Prison Research Group durchgeführten Befragung des Personals im Justizvollzug<sup>36</sup>. Der Fragebogen für die Gefangenen wurde neu entwickelt, jedoch wurden nach Möglichkeit bereits etablierte, valide Skalen eingesetzt. Um Befragte aus allen Landesteilen zu erreichen, wurde für die Befragung der Mitarbeitenden der Fragebogen auf Deutsch, Französisch und Italienisch bereitgestellt. Für die Befragung der Gefangenen lag der Fragebogen in den zehn Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Arabisch, Albanisch, Russisch, Serbisch, Spanisch sowie Türkisch vor.

35 <http://p3.snf.ch/Project-169495>; siehe auch <http://prisonresearch.ch>.

36 Isenhardt Anna, Disziplinarverstösse im schweizerischen Straf- und Massnahmenvollzug. Ergebnisse einer Erhebung zur Situation in den Anstalten, *Schweizerische Zeitschrift für Kriminologie*, 15, 2016, 25–42.

## 4.2 Stichproben

An der Personalbefragung haben sich 76 von 83 angefragten Institutionen beteiligt. In diesen waren zum Befragungszeitpunkt insgesamt 4476 Personen in unterschiedlichen Arbeitsbereichen beschäftigt, von denen sich 1667 an der Befragung beteiligt haben. Dies entspricht einem Rücklauf von 37,1%. Die wesentlichen Merkmale der befragten Mitarbeitenden sind in Tabelle 1 dargestellt. Einige weitere Merkmale werden im Folgenden angesprochen.

In der Institution, in der die Befragten zum Zeitpunkt der Befragung tätig waren, arbeiteten die Mitarbeitenden im Durchschnitt seit 8,4 Jahren ( $N = 1606$ ). Das Minimum beträgt mit 0 Jahren weniger als ein Jahr, das Maximum liegt bei 40 Jahren. In Bezug auf die Arbeitsbereiche, in denen die Befragten arbeiteten, entfallen die grössten Anteile auf die Bereiche Aufsicht und Betreuung (38,6%,  $N = 1599$ ) sowie Anstaltsbetriebe und Landwirtschaft (17,9%). Weitere 11,9% arbeiteten in einem Spezialdienst, wie bspw. im Sozialdienst oder Gesundheitsdienst und jeweils rund jede zehnte befragte Person arbeitete im Sicherheitsdienst (10,6%) oder in der Verwaltung (10,8%). 3,6% waren für die Ausbildung der Gefangenen zuständig und 6,6% konnten sich nicht in einen der vorgegebenen Arbeitsbereiche einordnen und waren z.B. in der Hauswirtschaft beschäftigt oder als Springer oder Springerin. Der Grossteil der befragten Mitarbeitenden (70,4%) hat den Fragebogen auf Deutsch ausgefüllt, 24,8% auf Französisch und 4,8% auf Italienisch.

In 29 von 39 zusätzlich für die Teilnahme an der Gefangenenbefragung angefragten Anstalten konnten auch Gefangene befragt werden. Insgesamt wurden 541 Gefangene um Teilnahme an der Befragung gebeten, von denen 381 bereit waren, den Fragebogen auszufüllen. Dies entspricht einem Rücklauf von 70,4%. Die Merkmale der Gefangenen sind ebenfalls in Tabelle 1 dargestellt. Es konnten ausschliesslich männliche Gefangene befragt werden. Im Durchschnitt waren die befragten Gefangenen zum Befragungszeitpunkt seit 3,46 ( $N = 304$ ) Jahren ohne Unterbrechung inhaftiert. Das Minimum beträgt weniger als ein Jahr und das Maximum 30 Jahre. In der Anstalt, in der sie befragt wurden, sind die Gefangenen im Durchschnitt seit 1,51 ( $N = 284$ ) Jahren inhaftiert. Das Minimum beträgt weniger als ein Jahr und das Maximum 20 Jahre. Etwas mehr als die Hälfte der befragten Gefangenen ( $N = 381$ ) hat den Fragebogen in deutscher Sprache ausgefüllt (52,6%), 20,2% auf Französisch, 8,7% auf Albanisch, 5,2% auf Arabisch, 3,9% auf Englisch, 2,9% auf Spanisch, 2,1% auf Serbisch, 1,8% auf Türkisch, 1,6% auf Italienisch sowie 1,0% auf Russisch.

## 4.3 Messung des Sozialen Klimas

Zur Messung des Sozialen Klimas wurde das Essen Climate Evaluation Schema (EssenCES<sup>37</sup>) eingesetzt. Dieser ursprünglich für die Messung des Stationsklimas in forensischen Psychiatrien entwickelte Kurzfragebogen wird seit einiger Zeit, mit einer eigens für diesen Zweck entwickelten Version des Messinstruments, auch im Justizvollzug eingesetzt<sup>38</sup>. Das EssenCES besteht aus insgesamt 15 Items in den drei Subskalen «Zusammenhalt der Gefangenen», «Sicherheitserleben» und «Unterstützung durch Mitarbeitende»<sup>39</sup>. Jede der drei Subskalen wird mit jeweils fünf Items gemessen, die in der vorliegenden Befragung nicht auf Abteilungen, sondern auf die Anstalten insgesamt Bezug nahmen<sup>40</sup>. Zur Bewertung der verschiedenen Aussagen stand eine fünfstufige Antwortskala zur Verfügung, die von 1 «gar nicht» bis 5 «völlig» reichte<sup>41</sup>.

Alle drei Subskalen weisen sowohl für die Mitarbeitenden, als auch für die Gefangenen eine hohe interne Konsistenz auf. So beträgt Cronbachs  $\alpha$  für die Subskala Zusammenhalt der Gefangenen in der Mitarbeitendenbefragung .849 (Personal SMV  $\alpha$  .837, Personal Gefängnis  $\alpha$  .874) und in der Gefangenenbefragung .810. Cronbachs  $\alpha$  für die Subskala Sicherheitserleben liegt für das Personal bei .838 (Personal SMV  $\alpha$  .839, Personal Gefängnis  $\alpha$  .848), für die Gefangenen bei .785. Die Subskala Unterstützung durch Mitarbeitende weist für die Mitarbeitenden ein Cronbachs  $\alpha$  von .821 (Personal SMV  $\alpha$  .792, Personal Gefängnis  $\alpha$  .767) auf, für die Gefangenen ein Cronbachs  $\alpha$  von .779.

## 4.4 Analysestrategie

In einem ersten Schritt wurde zunächst die faktorielle Struktur des EssenCES für die verschiedenen befragten Gruppen im Rahmen konfirmatorischer Faktorenanalysen überprüft. In einem zweiten Schritt wurde auf Messinvarianz zwischen den Gruppen getestet, um sicherzustellen, dass allfällige Unterschiede zwischen den Gruppen nicht auf Unterschiede in der Messung zurückzuführen sind<sup>42</sup>. Anschliessend wurden für jede

37 Vgl. Schalast (Fn. 14).

38 Vgl. Schalast (Fn. 13).

39 Im Original «Unterstützung durch Bedienstete».

40 Der genaue Wortlaut der Items kann auf folgender Website eingesehen werden: [https://www.uni-due.de/imperia/md/content/rke-forensik/projekte/essences\\_jvollz\\_auswertung.pdf](https://www.uni-due.de/imperia/md/content/rke-forensik/projekte/essences_jvollz_auswertung.pdf).

41 Die genaue Benennung der Antwortkategorien lautete: 1 «gar nicht», 2 «wenig», 3 «etwas», 4 «ziemlich» sowie 5 «völlig». Eingeleitet wurde die Skala durch den Text: «Im Folgenden finden Sie Aussagen, die das Klima in Ihrer Anstalt/in Ihrem Gefängnis beschreiben können. Bitte geben Sie an, inwieweit diese Aussagen Ihrer Meinung nach zutreffen bzw. nicht zutreffen».

42 Die Faktorenanalysen sowie der Test auf Invarianz zwischen den Gruppen wurden mit dem Statistikprogramm Mplus durchgeführt, Muthén L.K., Muthén B.O., Mplus users guide (7th edition), Muthén & Muthén, Los Angeles, CA, 2015. Alle übrigen Analysen mit dem Statistikprogramm SPSS (IBM Corp., Released 2013. IBM SPSS statistics for windows, Version 22.0. Armonk, NY: IBM Corp, 2013®, Statistical Package for Social Science).

Tabelle 1. Soziodemographische Merkmale der befragten Angestellten und Gefangenen (Angaben in %)

	Angestellte		Gefangene
<i>Geschlecht (N = 1649)</i>		<i>Geschlecht (N = 381)</i>	
Männlich	70,2	100,0	Männlich
Weiblich	29,8	0,0	Weiblich
<i>Alter (N = 1644)</i>		<i>Alter (N = 370)</i>	
Unter 30	8,6	1,4	Unter 18
30–40	25,1	14,6	18–25
41–50	30,5	15,4	26–30
51–60	29,4	31,1	31–40
Über 60	6,4	21,8	41–50
		12,2	51–60
		3,5	Über 60
<i>Dienstalter insgesamt (N = 1653)</i>		<i>Inhaftierungsdauer insgesamt (N = 304)</i>	
Unter einem Jahr	9,5	20,1	Unter einem Jahr
1–5 Jahre	33,0	42,1	1–2 Jahre
6–10 Jahre	22,7	21,4	3–5 Jahre
Mehr als 10 Jahre	34,8	16,4	Mehr als 5 Jahre
<i>Dienstalter in Befragungsinstitution (N = 1606)</i>		<i>Inhaftierungsdauer in Befragungsinstitution (N = 284)</i>	
Unter einem Jahr	5,9	42,6	Unter einem Jahr
1–5 Jahre	45,6	40,1	1–2 Jahre
6–10 Jahre	19,0	11,6	3–5 Jahre
Mehr als 10 Jahre	29,5	5,7	Mehr als 5 Jahre
<i>Konkordat (N = 1666)</i>		<i>Konkordat (N = 381)</i>	
Nordwest-/Innerschweiz	40,6	40,4	Nordwest-/Innerschweiz
Ostschweiz	30,6	37,0	Ostschweiz
Lateinische Schweiz	28,8	22,6	Lateinische Schweiz
<i>Vollzugsform (N = 1585)</i>		<i>Vollzugsform (N = 381)</i>	
Geschlossener Strafvollzug	35,1	54,8	Geschlossener Strafvollzug
Offener Strafvollzug	15,9	32,7	Offener Strafvollzug
Massnahmenvollzug	20,7	12,5	Massnahmenvollzug
Haftkrankenhaus/Arbeitsexternat	1,3		
Gefängnis	27,0		

Tabelle 2. Mittelwerte der Befragtengruppen und Ergebnisse der univariaten Varianzanalysen

	Gesamt	Personal Straf- und Massnahmen-vollzug	Personal Gefängnis	Gefangene	Ergebnisse des univariaten Tests <sup>a</sup>
	M (SD)	M (SD)	M (SD)	M (SD)	
Zusammenhalt der Gefangenen	2,9 (0,69) N = 1925	2,9 (0,63) N = 1132	2,8 (0,70) N = 422	2,8 (0,88) N = 371	F = 5,14 (df 2), p.006 <sup>a</sup>
Sicherheitserleben	3,0 (0,90) N = 1925	3,0 (0,86) N = 1134	2,8 (0,91) N = 423	3,4 (0,9) N = 368	F = 42,31 (df 2), p.000
Unterstützung Mitarbeitende	3,3 (0,83) N = 1933	3,6 (0,70) N = 1140	3,2 (0,72) N = 424	2,7 (0,96) N = 369	F = 170,764 (df 2), p.000 <sup>a</sup>

<sup>a</sup> Zur Berechnung des univariaten Tests wurde auf den robusten Test nach Welsh zurückgegriffen, da die Varianzen zwischen den Gruppen nicht homogen sind (Levene Test Zusammenhalt Gefangene 34,105 (df 2), p = .000; Levene Test Unterstützung Mitarbeitende 41,894 (df 2), p = .000).

der drei Subskalen des EssenCES ein separater Mittelwertscore gebildet. Diese sind so kodiert, dass höhere Werte eine bessere Bewertung bedeuten. Die Items für die Skala Sicherheitserleben wurden dafür vor der Scorebildung rekodiert. Dabei, so wie auch bei allen folgenden Analysen, wurde beim Personal zwischen Personal in Gefängnissen und Personal im SMV unterschieden. Da Gefangene nur im SMV befragt wurden, sind deren Einschätzungen nur mit jenen des Personals im SMV direkt vergleichbar.

Um Unterschiede in der Wahrnehmung des sozialen Klimas zwischen Personal im SMV, Personal in Gefängnissen und Gefangenen zu untersuchen wurden einfaktorielle Varianzanalysen, mit Post-Hoc Tests mit Bonferroni Korrektur zur näheren Bestimmung der Unterschiede durchgeführt. Zusätzlich zum Vergleich zwischen den drei Gruppen auf Ebene der Gruppen insgesamt, wurden Vergleiche auch auf Ebene der Anstalten durchgeführt. Dazu wurden pro Anstalt die Mittelwerte jeder einzelnen Subskala für das Personal und für die Gefangenen berechnet, miteinander verglichen und die Unterschiede zwischen Personal und Gefangenen ebenfalls mit Hilfe von Varianzanalysen auf Signifikanz getestet. In die Analyse auf Anstaltsebene wurden nur 28 Anstalten einbezogen, aus denen sowohl vom Personal als auch von Gefangenen Antworten vorlagen. Pro Anstalt und pro Subskala wurden die Daten auf Anstaltsebene aggregiert, die Mittelwerte der Gefangenen von den Mittelwerten der Angestellten subtrahiert und die Unterschiede zwischen beiden Gruppen pro Anstalt wiederum mit Hilfe von einfaktoriellen Varianzanalysen auf Signifikanz getestet. Wiederum unter Einbezug aller Daten wurden anschliessend mit Hilfe von Korrelationsanalysen Zusammenhänge zwischen verschiedenen Eigenschaften der Angestellten und Gefangenen und ihrer Wahrnehmung des sozialen Klimas untersucht. Dabei wurde ebenfalls zwischen Personal im SMV, Personal in Gefängnissen sowie Gefangenen unterschieden.

## 5. Das Soziale Klima im Schweizer Justizvollzug

Die konfirmatorischen Faktorenanalysen zeigen, dass in den untersuchten Gruppen die dreifaktorielle Struktur des Essen CES bestätigt werden konnte (Personal SMV  $\chi^2 = 389.75$ ; p = .000, CFI = .942, TLI = .929, SRMR = .050, RMSEA = .055, N = 1151; Personal Gefängnis  $\chi^2 = 199.88$ ; p = .000, CFI = .949, TLI = .939, SRMR = .047, RMSEA = .055, N = 425; Gefangene  $\chi^2 = 165.73$ ; p = .000, CFI = .943, TLI = .931, SRMR = .060, RMSEA = .049, N = 373). Auch liegen lediglich geringe Messunterschiede zwischen den drei Gruppen vor, welche auf Unterschiede in nur einer Faktorladung und einem Intercept zurückzuführen sind, d.h. dass partielle Invarianz vorliegt.

Insgesamt, über alle Gruppen hinweg betrachtet, werden die verschiedenen Dimensionen des sozialen Klimas, gemessen an der fünfstufigen Antwortskala, im Durchschnitt als eher im mittleren unteren Bereich oder mittleren oberen Bereich liegend bewertet. Der Mittelwert für den Zusammenhalt der Gefangenen liegt bei M 2,9, der für das Sicherheitserleben bei M 3,0 und der für die Unterstützung durch Mitarbeitende bei M 3,3 (siehe Tabelle 2). Der Anteil Befragter, welche die Aussagen der Subskala Zusammenhalt der Gefangenen im Durchschnitt mit «gar nicht» oder «wenig» bewertet haben, beträgt 26,5% (siehe Tabelle 3, N = 1925). Etwas mehr als die Hälfte der Befragten gaben im Durchschnitt an, dass die Aussagen zur Messung des Zusammenhalts unter Gefangenen «etwas» zutreffen (52,7%) und 20,8% stimmten durchschnittlich mit «ziemlich» oder «völlig» zu. Bezüglich des Sicherheitserlebens fallen die Anteile der Befragten, die im Durchschnitt die Aussagen mit «gar nicht» oder «wenig» zutreffend (27,6%, N = 1925) sowie mit «ziemlich» oder «völlig» (35,8%) bewertet haben grösser aus. 36,6% stimmten durchschnittlich mit «etwas» zu. Bei der Unterstützung durch Mitarbeitende sind die Anteile Befragter,

Tabelle 3. Häufigkeitsverteilung der Zustimmung oder Ablehnung der Dimensionen des Sozialen Klimas

	Gesamt		Personal Straf- und Massnahmenvollzug		Personal Gefängnis		Gefangene	
	Hk	%	Hk	%	Hk	%	Hk	%
<b>Zusammenhalt der Gefangenen</b>								
Gar nicht/wenig	509	26,5	250	22,1	127	30,1	132	35,6
Etwas	1015	52,7	649	57,3	218	51,7	148	39,9
Ziemlich/völlig	401	20,8	233	20,6	77	18,2	91	24,5
N	1925		1132		422		371	
<b>Sicherheitserleben</b>								
Gar nicht/wenig	532	27,6	308	27,2	159	37,6	65	17,7
Etwas	703	36,6	433	38,2	147	34,8	123	33,4
Ziemlich/völlig	690	35,8	393	34,6	117	27,6	180	48,9
N	1925		1134		423		368	
<b>Unterstützung Mitarbeitende</b>								
Gar nicht/wenig	304	15,8	77	6,7	76	17,9	151	40,9
Etwas	706	36,5	367	32,2	207	48,8	132	35,8
Ziemlich/völlig	923	47,7	696	61,1	141	33,3	86	23,3
N	1933		1140		424		369	

Hk = Häufigkeit.

welche die Aussagen mit «ziemlich» oder «völlig» (47,7%, N = 1933) bewerteten grösser als die Anteile Befragter, welche die Aussagen mit «gar nicht» oder «wenig» (15,8%) oder etwas (36,5%) bewerteten.

Zwischen den untersuchten Gruppen bestehen verschiedene Unterschiede bezüglich der drei erfassten Dimensionen des sozialen Klimas (siehe Tabelle 2). Für die Bewertung des Zusammenhalts der Gefangenen ergab die Varianzanalyse signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen. Die ebenfalls durchgeführten Post-Hoc Tests mit Bonferroni Korrektur ergaben, dass diese auf Unterschiede zwischen dem Personal im SMV und in den Gefängnissen zurückzuführen sind. Mitarbeitende in Gefängnissen (M 2,8) bewerten den Zusammenhalt unter Gefangenen signifikant schlechter als ihre Kolleginnen und Kollegen im SMV (M 2,9; Mittelwertsunterschied: -.10). Die Bewertung durch die Gefangenen unterscheidet sich hingegen nicht signifikant von derjenigen des Personals.

Die Bewertungen des Sicherheitserlebens divergieren ebenfalls zwischen den Gruppen. Die Post-Hoc Tests zeigen, dass sich alle Gruppen signifikant voneinander unterscheiden. Signifikant schlechter als von den Gefangenen und den Angestellten im SMV wird die Sicherheit in den Anstalten durch das Personal in

den Gefängnissen erlebt (M 2,8; Mittelwertsunterschiede: Gefangene -0,60, Personal im SMV -0,20). Zudem bewerten die Gefangenen im Durchschnitt (M 3,4) die Sicherheit besser als die Angestellten im SMV (M 3,0; Mittelwertsunterschied: 0,40).

Bezüglich der Unterstützung durch Mitarbeitende unterscheiden sich alle Gruppen ebenfalls signifikant voneinander. Die Gefangenen bewerten die Unterstützung durch die Angestellten schlechter (M 2,7; Mittelwertsunterschiede: Personal im Gefängnis -0,50, Personal im SMV -0,90). Bei der Unterstützung durch Mitarbeitende bewertet ausserdem das Personal im SMV (M 3,6) diese besser, als das Personal in den Gefängnissen (M 3,2; Mittelwertsunterschied: 0,40).

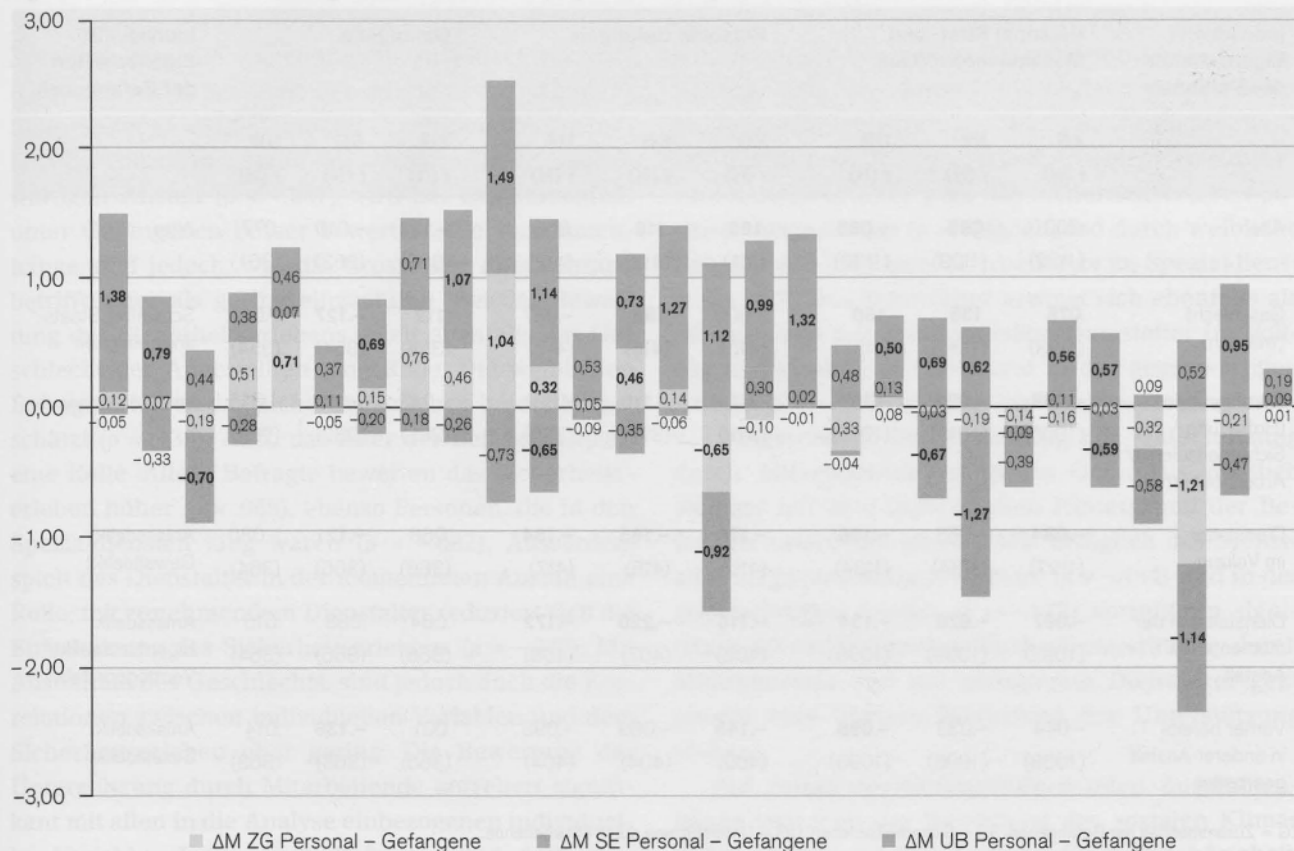
Auch für die Bewertungen der Subgruppen wurden für die drei Dimensionen des sozialen Klimas die Häufigkeitsverteilungen berechnet (siehe Tabelle 3).

### 5.1 Unterschiede in der Wahrnehmung des Klimas auf Anstaltsebene

Die Untersuchung der Unterschiede der Wahrnehmung des sozialen Klimas auf Anstaltsebene zeigt, ob die zwischen den Gefangenen und Angestellten im



Abbildung 1. Mittelwertsunterschiede der Dimensionen des sozialen Klimas auf Anstaltsebene (fett gedruckt sind Mittelwertsunterschiede mit Signifikanzniveau über 5%)



ZG = Zusammenhalt der Gefangenen, SE = Sicherheitserleben, UB = Unterstützung durch Mitarbeitende.

SMV gefundenen Unterschiede auf besonders extreme Abweichungen zwischen Angestellten und Gefangenen in einzelnen Anstalten zurückzuführen sind. Dies wird jedoch nicht bestätigt (siehe Abbildung 1). Weiter kann untersucht werden, wie sich Angestellte und Gefangene in ihrer Bewertung des Anstaltsklimas auf Anstaltsebene unterscheiden. In Abbildung 1 sind die Mittelwertsunterschiede zwischen den beiden Gruppen, getrennt für insgesamt 28 Anstalten dargestellt. Ist der Mittelwertsunterschied positiv, so bedeutet dies, dass in der Anstalt im Durchschnitt die Angestellten die Dimension positiver bewertet haben; ist er negativ, so war die durchschnittliche Bewertung der Gefangenen positiver, als die des Personals. Im Ergebnis unterschieden sich die Mittelwerte zwischen den beiden Gruppen in mehreren Institutionen. Insgesamt scheinen zudem die Angestellten, mit Ausnahme des Sicherheitserlebens, in den meisten Anstalten die anderen beiden Dimensionen des Klimas positiver bewertet zu haben, als die Gefangenen. Besonders deutlich werden die Abweichungen zwischen Angestellten und Gefangenen bei der Bewertung der Unterstützung durch Mitarbeitende. Bei 17 von 28 Institutionen sind die Mittelwertsunterschiede zwischen den beiden Gruppen signifikant und es kann zudem festgehalten werden, dass die Unterstützung durch Mitarbeitende in allen diesen Institutionen durch die Mitarbeitenden besser bewertet

wurde. Die Mittelwertsunterschiede liegen zwischen 0,50 und 1,49. Nur in einer Institution wurde die Unterstützung durch Mitarbeitende durch die Gefangenen besser bewertet als durch die Angestellten (-0,39). Dieser Unterschied ist jedoch statistisch nicht signifikant.

Die geringfügigsten Abweichungen lassen sich bei der Bewertung des Zusammenhalts der Gefangenen finden. In 6 von 28 Institutionen wurde dieser durch die Angestellten und die Gefangenen unterschiedlich wahrgenommen. Im Vergleich zu der Unterstützung durch die Mitarbeitenden erweisen sich die Mittelwertsunterschiede im Allgemeinen als geringer, als bei der Bewertung der Unterstützung durch die Mitarbeitenden. Wie Abbildung 1 zeigt, ist der Unterschied in einer Anstalt vergleichsweise am grössten. In dieser wurde der Zusammenhalt der Gefangenen durch die Gefangenen deutlich besser bewertet (-1,21). Auch in einer zweiten Anstalt ist der Mittelwertsunterschied zwischen der durchschnittlichen Bewertung der beiden Gruppen signifikant und die Gefangenen bewerteten den Zusammenhalt untereinander als besser (-0,65) als die Angestellten. In den übrigen Anstalten, in denen es signifikante Unterschiede zwischen den beiden Gruppen gibt, wurde der Zusammenhalt unter Gefangenen durch die Mitarbeitenden positiver bewertet. Die Mittelwertsunterschiede liegen zwischen 0,32 und 1,04.

Tabelle 4. Bivariate Korrelationen zwischen den Dimensionen des Klimas und den erklärenden Variablen (Spearman's rho; fett gedruckt sind Koeffizienten mit Signifikanzniveau über 5%).

Individuelle Eigenschaften des Personals	Personal Straf- und Massnahmenvollzug			Personal Gefängnis			Gefangene			Individuelle Eigenschaften der Gefangenen
	ZG r (N)	SE r (N)	UB r (N)	ZG r (N)	SE r (N)	UB r (N)	ZG r (N)	SE r (N)	UB r (N)	
Alter	.009 (1122)	<b>.065</b> (1129)	<b>-.085</b> (1130)	<b>.163</b> (411)	<b>.116</b> (412)	.058 (413)	<b>-.133</b> (363)	-.010 (363)	.077 (361)	Alter
Geschlecht (weiblich)	<b>.075</b> (1123)	<b>.135</b> (1130)	<b>.160</b> (1131)	-.009 (415)	<b>.156</b> (416)	-.087 (417)	<b>.112</b> (354)	<b>-.127</b> (354)	-.041 (354)	Schweizer Staatsangehörigkeit
Berufsgruppe (Betreuung/ Sicherheitsdienst/ Arbeitsbetriebe)	<b>-.088</b> (1008)	<b>-.082</b> (1015)	<b>-.167</b> (1016)	.041 (378)	<b>-.110</b> (379)	-.001 (380)	-.043 (282)	<b>-.144</b> (282)	-.045 (282)	Inhaftierungsdauer
Dienstalter im Vollzug	<b>-.084</b> (1127)	-.055 (1134)	<b>-.156</b> (1134)	<b>-.116</b> (415)	<b>-.165</b> (416)	<b>-.154</b> (417)	.068 (366)	<b>-.121</b> (366)	-.080 (364)	Anlassdelikt Gewaltdelikt
Dienstalter in der momentanen Anstalt	<b>-.067</b> (1092)	<b>-.078</b> (1099)	<b>-.134</b> (1099)	<b>-.116</b> (406)	<b>-.220</b> (407)	<b>-.172</b> (408)	.064 (366)	.083 (366)	.016 (364)	Anlassdelikt Eigentumsdelikt/ Vermögensdelikt
Vorher bereits in anderer Anstalt gearbeitet	-.044 (1088)	-.033 (1095)	<b>-.098</b> (1095)	<b>-.143</b> (402)	-.069 (404)	-.093 (404)	.001 (365)	<b>-.136</b> (365)	.014 (363)	Anlassdelikt Sexualdelikt

ZG = Zusammenhalt der Gefangenen, SE = Sicherheitserleben, UB = Unterstützung durch Mitarbeitende.

Bezüglich des Sicherheitserlebens unterscheiden sich die Bewertungen von Personal und Gefangenen in insgesamt 7 der 28 Institutionen signifikant voneinander. Dabei wird dieses stets durch die Gefangenen besser bewertet (signifikante Mittelwertsunterschiede zwischen  $-0,59$  und  $-1,27$ ). In zwei Anstalten unterscheiden sich die Angestellten und Gefangenen zudem signifikant in der Wahrnehmung aller drei Dimensionen des sozialen Klimas.

## 5.2 Klimawahrnehmung und individueller Hintergrund

Im Folgenden soll mit Hilfe von Korrelationsanalysen untersucht werden, ob Zusammenhänge zwischen dem persönlichen und beruflichen Hintergrund der Befragten und der Bewertung des sozialen Klimas bestehen. Diese Analysen können ausserdem erste Hinweise auf die Frage nach Ursachen für Unterschiede in der Bewertung des Klimas liefern.

In die Analysen einbezogen wurden auf Seiten des Personals das Geschlecht und Alter der Befragten sowie die Berufsgruppenzugehörigkeit und das Dienstalter im Strafvollzug. Das Geschlecht der Befragten wurde so kodiert, dass allen weiblichen Befragten die Eins zugewiesen wurde, allen männlichen Befragten die Null. Das Alter wurde in fünf Kategorien von «unter 30 Jahre» bis «über 60 Jahre» gemessen. Beim

Dienstalter wurde zwischen dem Dienstalter im Justizvollzug insgesamt und in der Institution, in der die Befragten zum Zeitpunkt der Befragung tätig waren, unterschieden. Beides wurde in sechs Kategorien von «weniger als sechs Monate» bis «mehr als 20 Jahre» kodiert. Zudem wurde der Zusammenhang zwischen der vergangenen Tätigkeit in einer oder mehreren anderen Anstalten bzw. Gefängnissen und der Tätigkeit in ausschliesslich der Institution, in welcher die Angestellten zum Zeitpunkt der Befragung arbeiteten, untersucht. Diese Variable wurde so kodiert, dass allen Befragten, die schon einmal in einer anderen Institution tätig waren, eine Eins zugewiesen wurde und allen übrigen eine Null.

Wie aus Tabelle 4 ersichtlich wird, zeigen sich Zusammenhänge zwischen der Bewertung der drei Dimensionen des sozialen Klimas und dem Hintergrund der befragten Mitarbeitenden. Zudem scheinen die Zusammenhänge, was ihre Richtung betrifft, für Mitarbeitende im SMV und in den Gefängnissen relativ ähnlich zu sein. Es lassen sich jedoch auch einige Unterschiede beobachten. Die Wahrnehmung des Zusammenhalts der Gefangenen korreliert beim Personal im SMV zunächst signifikant mit dem Geschlecht. Der Korrelationskoeffizient ist positiv, d.h. dass weibliche Angestellte den Zusammenhalt unter Gefangenen besser bewerteten ( $p = .075$ ). Die Berufsgruppenzugehörigkeit sowie das Dienstalter im Justizvollzug insgesamt und in der Anstalt, in der die Befragten zum

Zeitpunkt der Befragung tätig waren, haben ebenfalls signifikante Zusammenhänge mit der Bewertung des Zusammenhalts unter Gefangenen in der Anstalt. Im Ergebnis ging die Zugehörigkeit zu einem Spezialdienst mit einer besseren Bewertung des Zusammenhalts einher ( $\rho = -.088$ ) und mit abnehmendem Dienstalter im Vollzug insgesamt ( $\rho = -.084$ ) und in der gegenwärtigen Anstalt ( $\rho = -.067$ ) wird der Zusammenhalt unter Gefangenen besser bewertet. Alle Zusammenhänge sind jedoch, was die Grösse der Koeffizienten betrifft, eher als gering einzustufen. Bei der Bewertung des Sicherheitserlebens spielt ebenfalls das Geschlecht der Angestellten eine Rolle. Die weiblichen Befragten haben das Sicherheitserleben besser eingeschätzt ( $\rho = .135$ ). Auch das Alter der Befragten spielt eine Rolle. Ältere Befragte bewerten das Sicherheitserleben höher ( $\rho = .065$ ), ebenso Personen, die in den Spezialdiensten tätig waren ( $\rho = -.082$ ). Ausserdem spielt das Dienstalter in der momentanen Anstalt eine Rolle; mit zunehmendem Dienstalter reduziert sich die Einschätzung des Sicherheitserlebens ( $\rho = -.077$ ). Mit Ausnahme des Geschlechts, sind jedoch auch die Korrelationen zwischen individuellen Variablen und dem Sicherheitserleben eher gering. Die Bewertung der Unterstützung durch Mitarbeitende korreliert signifikant mit allen in die Analyse einbezogenen individuellen Variablen. Je jünger die Befragten sind, desto besser wird die Unterstützung durch Mitarbeitende bewertet ( $\rho = -.085$ ) und die ausschliessliche Arbeit in der Anstalt, in der die Befragten zum Befragungszeitpunkt tätig waren ( $\rho = -.098$ ) und in keiner anderen, geht mit einer positiveren Bewertung einher. Diese beiden Korrelationen sind jedoch ebenfalls als eher gering einzustufen. Grössere Korrelationen zeigen sich für das Geschlecht, die Berufsgruppenzugehörigkeit und das Dienstalter. Die Unterstützung wird positiver bewertet, wenn jemand im Spezialdienst arbeitet im Vergleich zu den Arbeitsbereichen Betreuung, Sicherheitsdienst und Anstaltsbetriebe ( $\rho = -.167$ ), weiblich ist ( $\rho = .160$ ) und ein geringeres Dienstalter im Vollzug insgesamt ( $\rho = -.156$ ) und in der zum Befragungszeitpunkt aktuellen Anstalt ( $\rho = -.134$ ) hat.

Beim Personal in den Gefängnissen korreliert die Bewertung des Zusammenhalts unter Gefangenen im Gegensatz zum Personal im SMV signifikant mit dem Alter der Befragten, nicht jedoch mit dem Geschlecht. Je älter die Befragten sind, desto besser wird der Zusammenhalt bewertet ( $\rho = .163$ ). Die Berufsgruppenzugehörigkeit spielt im Vergleich zum SMV keine Rolle, wohl aber die Arbeit in einer anderen Institution als derjenigen, in der jemand zum Befragungszeitpunkt angestellt war. War jemand vorher nicht bereits woanders tätig, so erhöht sich die positive Einschätzung des Zusammenhalts unter Gefangenen ( $\rho = -.143$ ). Das Dienstalter im Justizvollzug insgesamt ( $\rho = -.116$ ) und in der momentanen Anstalt ( $\rho = -.116$ ) weisen ebenfalls signifikante Zusammenhänge mit der Bewertung

des Zusammenhalts der Gefangenen auf und mit geringerem Dienstalter wird der Zusammenhalt positiver bewertet. Mit Ausnahme der Frage, ob jemand vorher bereits in einer anderen Institution des Justizvollzugs tätig war, weisen alle übrigen individuellen Merkmale zudem einen signifikanten Zusammenhang mit der Bewertung des Sicherheitserlebens auf. Mit zunehmendem Alter wird das Sicherheitserleben positiver eingeschätzt ( $\rho = .116$ ), ebenso durch weibliche Befragte ( $\rho = .156$ ) und Mitarbeitende im Spezialdienst ( $r = -.110$ ). Das Dienstalter erweist sich ebenfalls als relevant und mit abnehmendem Dienstalter im Vollzug insgesamt ( $\rho = -.165$ ) und in der gegenwärtigen Anstalt ( $\rho = -.220$ ) wird das Sicherheitserleben positiver eingeschätzt. Die Bewertung der Unterstützung durch Mitarbeitende hängt im Gefängnis deutlich weniger mit dem individuellen Hintergrund der Befragten zusammen als im SMV. Lediglich das Dienstalter im Justizvollzug insgesamt ( $\rho = -.154$ ) und in der gegenwärtigen Anstalt ( $\rho = -.172$ ) korrelieren signifikant mit der Wahrnehmung der Unterstützung durch Mitarbeitende und mit geringerem Dienstalter geht jeweils eine bessere Bewertung der Unterstützung einher.

Auf Seiten der Gefangenen wurden Zusammenhänge zwischen der Bewertung des sozialen Klimas in der Anstalt und dem Alter, der Staatsangehörigkeit, der Dauer der Inhaftierung und dem Anlassdelikt untersucht. Das Alter wurde analog zum Personal ebenfalls in Altersgruppen gemessen, jedoch in acht Kategorien, die von «unter 18» bis «über 70» reichten. Die Staatsangehörigkeit wurde so kodiert, dass all-denjenigen Befragten eine Eins zugewiesen wurde, die die Schweizer Staatsangehörigkeit haben und allen übrigen eine Null. Die Inhaftierungsdauer wurde in fünf Kategorien von «unter einem Jahr» bis «mehr als 10 Jahre» in die Analyse einbezogen. Beim Anlassdelikt wurden drei verschiedene Delikte unterschieden: Gewaltdelikte, Eigentums- und/oder Vermögensdelikte sowie Sexualdelikte<sup>43</sup>. Es handelte sich um eine Mehrfachantwort, das heisst, dass die Befragten jeweils mehr als ein Delikt angeben konnten. Die Variablen sind jeweils so kodiert, dass allen Personen, die angegeben haben, wegen des jeweiligen Delikts verurteilt worden zu sein, eine Eins zugewiesen wurde und allen, bei denen dies nicht der Fall war, die Null.

Wie Tabelle 4 zeigt, weisen die einbezogenen individuellen Merkmale der Gefangenen insgesamt weniger Zusammenhänge mit der Bewertung des Klimas auf, als die auf Seiten des Personals einbezogenen Merkmale für die Bewertung des Klimas durch die Mitarbeitenden. Nur wenige Faktoren zeigen signifikante

43 Im Fragebogen wurde zwischen mehr Delikten unterschieden. In die hier dargestellte Analyse wurden jedoch nur diese drei, sich stark voneinander unterscheidenden Delikte einbezogen.

Zusammenhänge, diese sind mit einem Koeffizienten von jeweils mehr als .10 jedoch vergleichsweise grösser als viele der aufgefundenen Zusammenhänge beim Personal. Die Bewertung des Zusammenhalts der Gefangenen hängt mit dem Alter der Befragten und deren Staatsangehörigkeit zusammen. Je jünger die Befragten, desto besser wurde der Zusammenhalt unter Gefangenen eingeschätzt ( $\rho = -.133$ ). Ausserdem bewerteten Schweizer Staatsangehörige den Zusammenhalt vergleichsweise positiver als Befragte ohne Schweizer Staatsangehörigkeit ( $\rho = .112$ ). Das Sicherheitserleben korreliert signifikant negativ mit der Staatsangehörigkeit; die Sicherheit in den Anstalten wurde also durch Schweizer Staatsangehörige als schlechter erlebt ( $\rho = -.127$ ). Die Inhaftierungsdauer ist ebenfalls relevant und mit zunehmender Inhaftierungsdauer reduziert sich das Sicherheitserleben ( $\rho = -.144$ ). Ebenfalls signifikante Zusammenhänge ergeben sich mit der Inhaftierung aufgrund eines Gewaltdelikts ( $\rho = -.121$ ) und eines Sexualdelikts ( $\rho = -.136$ ). Wurde kein Gewaltdelikt oder Sexualdelikt begangen, so wurde die Sicherheit besser bewertet. Die Wahrnehmung der Unterstützung durch Mitarbeitende hängt mit keinem der in die Analyse einbezogenen Faktoren zusammen.

## 6. Zusammenfassung und Fazit

Der vorliegende Beitrag ging erstmals im schweizerischen Kontext der Frage nach, wie das soziale Klima in den Institutionen des Justizvollzugs von den Mitarbeitenden und den Gefangenen wahrgenommen wird. Diese Unterscheidung der Perspektiven von Personal und Gefangenen trägt der Mehrdimensionalität des sozialen Klimas Rechnung<sup>44</sup>. Ein Untersuchungsschwerpunkt umfasste Analysen von Unterschieden in der Wahrnehmung des Klimas zwischen den verschiedenen befragten Gruppen. Grundlage dafür sind die Daten zum sozialen Klima, welche im Rahmen einer im Jahr 2017 durchgeführten schriftlichen Befragung erhoben wurden. Mit Hilfe des EssenCES wurde das soziale Klima in den Institutionen auf Basis der Subskalen «Zusammenhalt unter Gefangenen», «Sicherheitserleben» und «Unterstützung durch Mitarbeitende» gemessen. Während für das Personal Antworten aus Anstalten des Straf- und Massnahmenvollzugs (SMV) und Gefängnissen vorlagen, wurden Gefangene nur im SMV befragt.

Zunächst wurde die Zuverlässigkeit der Messung des sozialen Klimas überprüft und dann in einem ersten Schritt die Bewertung des Klimas in den, an der Studie teilnehmenden Anstalten und Gefängnissen insgesamt berichtet. Im Ergebnis zeigte sich, dass über alle Institutionen und alle Befragtengruppen hinweg das Klima eher als etwas unterhalb oder oberhalb des

Mittelwerts der fünfstufigen Antwortskala liegend bewertet wurde. Die prozentuale Verteilung bestätigt dies für alle drei Subskalen des Klimas. Bezüglich der Bewertung des Zusammenhalts unter Gefangenen unterschied sich die Wahrnehmung des Personals in Gefängnissen von jener im SMV. Mitarbeitende in den Gefängnissen bewerteten den Zusammenhalt etwas schlechter. Dies dürfte in weiten Teilen auf Unterschiede im Alltag in den beiden Regimen zurückzuführen sein. So ist der Kontakt zwischen den Gefangenen, insbesondere in der Untersuchungshaft, deutlich stärker eingeschränkt, als in den Anstalten des SMV, wo in der Regel der sogenannte Gruppenvollzug praktiziert wird und die Gefangenen ihre Arbeits- und Freizeit miteinander verbringen. In den Gefängnissen verbringen die Gefangenen demgegenüber deutlich mehr Zeit alleine in der Zelle. Auch ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im SMV länger im Vergleich zu den Gefängnissen, in denen vor allem Untersuchungshaft, Ersatzfreiheitsstrafen oder aber kurze Freiheitsstrafen vollzogen werden. Auch dies kann dazu beitragen, das Entstehen von langfristigen, stabilen und z.T. auch freundschaftlichen Beziehungen zwischen Gefangenen zu reduzieren und damit auch den Zusammenhalt untereinander zu beeinträchtigen. Die Gefangenen bewerten den Zusammenhalt untereinander im Durchschnitt gleich wie die Mitarbeitenden in den Gefängnissen. Das Sicherheitserleben wird zwischen den drei untersuchten Gruppen (Personal im SMV, Personal in Gefängnissen und Gefangenen) ebenfalls unterschiedlich wahrgenommen. Am besten wird dieses durch die Gefangenen bewertet. Dies obwohl die Gefangenen häufiger Drohungen und Gewalt durch ihre Mitgefangenen ausgesetzt sind, was sich auch für den Schweizer Kontext zeigte<sup>45</sup>. Dieses Ergebnis deckt sich mit den Ergebnissen der Studie von Day et al.<sup>46</sup>, die ebenfalls herausfanden, dass sich die Gefangenen sicherer fühlten als die Angestellten. Im Vergleich zu den befragten Mitarbeitenden im SMV bewerteten zudem die Mitarbeitenden in den Gefängnissen das Sicherheitserleben als geringer. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Inhaftierungszeiten in Gefängnissen kürzer sind und die Mitarbeitenden die Gefangenen weniger gut kennen und dadurch auch weniger gut einschätzen können. Eine Beziehung zu diesen aufzubauen wird dadurch ebenfalls erschwert. Die Unterstützung durch Mitarbeitende wird durch die Angestellten besser bewertet, dies belegt auch die Studie von Day et al.<sup>47</sup> für Australien. Ein Erklärungsansatz für die unterschiedliche Wahrnehmung könnte einerseits die Diskrepanz zwischen der Selbst- und Fremdwahrnehmung auf Seiten der Angestellten sein, wobei sie sich selbst als unterstützender einschätzen, als dies

45 Vgl. Isenhardt (Fn. 36).

46 Vgl. Day (Fn. 6).

47 Vgl. Day (Fn. 6).

44 Vgl. Tonkin (Fn. 1).

von den Gefangenen wahrgenommen wird. Auf der anderen Seite könnten auf Seiten der Gefangenen höhere Erwartungen an die Unterstützung durch die Angestellten vorhanden sein, als diese überhaupt in der Lage sind zu leisten. Auch zwischen den Mitarbeitenden im SMV und jenen in Gefängnissen bestehen wiederum signifikante Unterschiede. Das Personal im SMV bewertet die Unterstützung durch Mitarbeitende als höher. Dieser Unterschied liegt vermutlich ebenfalls in den spezifischen Unterschieden zwischen beiden Regimen begründet. So sind die Vollzugsziele unterschiedlich und es sind deutlich mehr Stellenprozent für Mitarbeitende im Spezialdienst (z.B. Sozialdienst, psychologischer Dienst, Insassenausbildung) im SMV vorgesehen. Darüber hinaus unterscheidet sich das allgemeine Verhältnis zwischen Angestellten und Gefangenen zwischen den Regimen<sup>48</sup>.

In einem weiteren Schritt wurde getestet, ob und inwieweit Unterschiede in der Wahrnehmung des Klimas zwischen Personal und Gefangenen auf Anstalts-ebene bestehen. Dabei wurden nur diejenigen Anstalten einbezogen, in denen Antworten von Mitarbeitenden und Gefangenen vorlagen. Keine der Anstalten sticht durch besonders deutliche Unterschiede zwischen Personal und Gefangenen hervor, sondern die meisten Anstalten weisen zumindest kleine Unterschiede auf, die z.T. jedoch statistisch nicht signifikant sind. Die Unterschiede zwischen den Gruppen scheinen also nicht auf grosse Unterschiede in einzelnen Anstalten zurückzuführen zu sein. Auffällig ist aber, dass, mit Ausnahme des Sicherheitsgefühls, die beiden anderen Dimensionen des Klimas meist durch das Personal im Vergleich zu den Gefangenen positiver bewertet wurden. Bedenkt man jedoch, dass die Gefangenen sich unfreiwillig in der Anstalt aufhalten, ist dies vermutlich nicht weiter verwunderlich. Vergleicht man die einzelnen Dimensionen des Klimas untereinander, so unterscheiden sich die Mittelwerte besonders häufig bei der Bewertung der Unterstützung durch Mitarbeitende und nur in einer Anstalt wird diese durch die Gefangenen besser bewertet, wobei dieser Unterschied nicht signifikant ist. In zwei Anstalten unterscheiden sich die Mittelwerte von Gefangenen und Angestellten zudem für alle Dimensionen des Klimas.

Durch Korrelationsanalysen wurde weiter untersucht, ob die Bewertung des Klimas durch Angestellte im SMV, Angestellte in Gefängnissen und Gefangene mit dem individuellen Hintergrund der Befragten zusammenhängt. Das Ergebnis zeigt, dass die Einschät-

zung des sozialen Klimas insbesondere auf Seiten des Personals mit deren Hintergrund in Zusammenhang steht. Je nach Dimension des sozialen Klimas erwiesen sich das Alter, das Geschlecht, die Berufsgruppe, das Dienstalter im Vollzug insgesamt sowie in der Anstalt, in der jemand zum Zeitpunkt der Befragung angestellt war, als relevant. Ebenso war für einige Dimensionen des Klimas ausschlaggebend, ob eine Befragte bzw. ein Befragter vorher bereits in einer anderen Anstalt tätig war. Die auf Seiten der Gefangenen einbezogenen individuellen Merkmale wiesen insgesamt weniger signifikante Korrelationen mit den drei Dimensionen des sozialen Klimas auf. Bei den signifikanten Zusammenhängen zeigt sich jedoch, dass das Alter, die Staatsangehörigkeit, die Inhaftierungsdauer sowie das Anlassdelikt (Gewaltdelikt, Sexualdelikt) mit einzelnen Dimensionen des sozialen Klimas korrelieren. Um den Einfluss dieser Faktoren genauer bestimmen zu können, sind jedoch weitere, multivariate Auswertungen notwendig.

Die hier vorgestellten Ergebnisse liefern einen ersten Einblick in die Bewertung des sozialen Klimas der Institutionen des Schweizer Justizvollzugs und dienen als Grundlage für weitere Analysen, die insbesondere Klarheit darüber geben werden, welche Faktoren, über den persönlichen Hintergrund der Befragten hinaus, mit dem sozialen Klima einer Institution in Zusammenhang stehen und dieses beeinflussen. Neben den Einflussfaktoren auf das Klima soll darüber hinaus untersucht werden, welche Folgen ein positives respektive negatives Klima in der Institution für deren Mitglieder hat. Wie aus früheren Untersuchungen hervorgeht, kann das Anstaltsklima verheerende, eher negative, aber auch äusserst konstruktive, positive Folgen für die Institutionen und ihre Mitglieder (Angestellte, Gefangene) haben<sup>49</sup>. Darüber hinaus ist das soziale Klima, wie in dieser Studie und früheren Studien vorgeschlagen, ein Zusammenspiel von kleineren Aspekten und Dimensionen, die auch von den Institutionen als Ganzes, der Führung innerhalb der Institutionen oder durch die Ausbildung von Mitarbeitern verändert werden können. Da eines der Hauptziele des schweizerischen Strafvollzugs die Rehabilitation und Reintegration von Gefangenen ist und diese nachweislich vom sozialen Klima beeinflusst werden<sup>50</sup>, sollten die Strafvollzugsanstalten konzertierte Anstrengungen unternehmen, um das soziale Klima zu verbessern und damit wiederum die Möglichkeiten der Rehabilitation und Reintegration von Gefangenen zu verbessern.

48 Isenhardt Anna, Young Christopher, Hostettler Ueli, Die Mitarbeitenden im Freiheitsentzug im Brennpunkt. Erste Ergebnisse einer schweizweiten Befragung über die Angestellten im Freiheitsentzug, Information zum Straf- und Massnahmenvollzug – info bulletin, 38, 2013, 5–10.

49 Vgl. Howells (Fn. 2); Tonkin (Fn. 1); Guèridon (Fn. 2).

50 Vgl. Auty (Fn. 4).